

ERDE – Feld des Menschen

Ein Jahr nach dem Tod meines Vaters bin ich zuhause, in meinem Elternhaus, gewesen. Voll Trauer habe ich mich umgesehen, meinen Vater gesucht, mir gewünscht er möge da sein, gehofft ihn so vorzufinden wie ich ihn immer vorgefunden hatte –die Erde bearbeitend; mir zeigend was er gemacht hat, und was die Erde ihm gegeben hat. In sein Gesicht gezeichnet steht die Freude über die Geschenke welche die Erde ihm –dank seiner Hilfe- gegeben hat, und er spricht zu mir: Sieh! Vor einem Jahr gab es hier nur Steine und Unkraut, und nun schau welch wunderschöne Krautköpfe hier stehen, und welch wundervoller Mais.

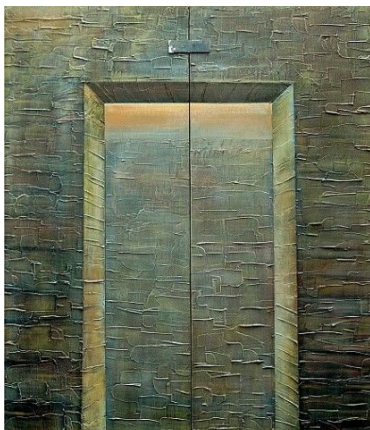


Ich habe ihn gesucht, aber er war nicht mehr da. Die Erde war unbearbeitet, bereits überzogen von Unkraut. An einer Stange hing seine Arbeitskleidung, ganz alleine inmitten eines Feldes. Aber so wie sie da hing, sagte sie mir viel. Mein Vater gab mir zu verstehen, dass er wiederkommen würde, am nächsten Tag, um weiterzuarbeiten, wie er es immer getan hatte, Tag für Tag, so viele Jahre lang. Ich verstand, dass diese Erde –diese Felder- erfüllt sind von seinem Geist, und dass dies auch so bleiben würde. Dass er selbst in dieser Erde steckt, durch sein Pflügen, sein Harken, sein Säen und sein Ernten.

Arbeiten zu dem Thema ERDE -Feld des Menschen- wollte ich bereits vor vielen Jahren machen. Ich hatte viel gelernt über Kunst, über das Malen, über Farbe und Komposition. Ich habe einige Arbeiten begonnen, aber ich konnte das erwünschte Ergebnis nicht erzielen: die Farben haben nicht gestimmt, die Arbeiten sagten nichts aus. Damals habe ich nicht verstanden, warum das so war, und ich habe es aufgegeben mich mit dem Thema zu befassen.

Erst jetzt habe ich verstanden: ich war zu jung, ich war noch nicht bereit für ein solches Thema. Erst jetzt fühlte ich, das dieses Thema mehr verlangt als Kenntnisse über Kunst und handwerkliche Fähigkeiten; dieses Thema verlangt auch Lebenserfahrung, Meditation und viel Praxis. Ich hatte zwar die Träume, die Vorstellungen und das Gefühl, aber alles andere fehlte mir noch.

Später habe ich lange Zeit neben meinem Vater gearbeitet, und oft habe ich mir gewünscht, das auch ich nur noch mit der Erde arbeiten möchte –die Erde bearbeiten. Mein Vater hat mir viel beigebracht, und mir immer wieder gesagt: Habe Geduld! Mit der Erde muss man geduldig sein. Jeden Tag machst Du nur ein bisschen, dann wird es mit der Zeit immer mehr. Und alles wächst zu seiner Zeit. Zu jener Zeit habe ich begriffen, dass das Leben eines einfachen Bauers näher an Gott ist als jede andere Lebensform.



Als ich nun von meiner letzten Reise zurückkam, habe ich den Geist meines Vaters mit mir genommen. Ich habe –so könnte man sagen- mit ihm zusammen wieder zu arbeiten begonnen.

Ich habe mir gesagt: Erde habe ich nicht, aber ich habe meine Farben –damit schaffe ich mir meine Erde; und ich pflüge sie mit meinem „Pflug“ – mit Spachtel und Pinsel!

Der Geist meines Vaters sagte: Mach ein Tor, denn zuerst musst du eintreten in mein Universum. Da habe ich ein Tor gemacht. Das erste „TOR DER ERDE“.

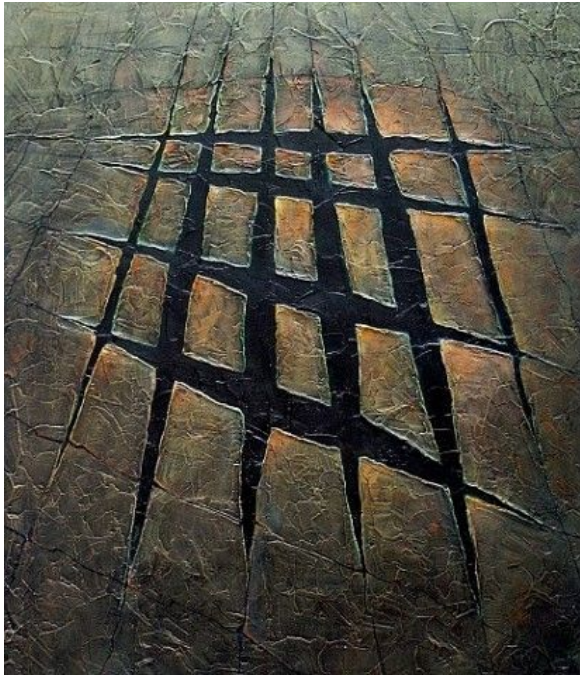
Er sagte: Du musst die Erde kennen lernen, du musst die Erde „lesen“ können, da habe ich ein Buch gemacht. Das erste „BUCH DER ERDE“.

Er sagte: Nun kannst du mit der Erde arbeiten, da kannst pflügen, harken, parzellieren. Eine ganze Reihe von ERDE- Bildern ist so entstanden.

Er sagte: Nachdem du all diese Arbeiten gemacht hast, kannst Du säen. So habe ich gesät und es keimen lassen. Es entstanden die Arbeiten „AUFKEIMEN“.



Farben haben für mich eine Unzahl von Bedeutungen. Eine neben die andere gestellt, bedeuten sie immer etwas anderes.



Hier habe ich nur eine kleine Palette von Farben verwendet. Ich habe auf viele Farben verzichtet, die mir gut gefallen. Dabei habe ich bemerkt, dass wenige und „arme“ Farben mehr ausdrücken können als ein grosser Farbenreichtum. Diese einfachen Farben stören nicht meine Idee -- im Gegenteil – sie helfen. Sie führen zur Meditation, sogar zur Philosophie. Ich habe die Farben der Erde –schwarz, ocker, rot- in Kontrast gestellt zu den verschiedenen Nuancen von Grün.

Ich habe viele Linien benutzt. In der Natur, und auch in der Kunst habe ich bemerkt, dass waagrechte Linien die Gedanken zu Ruhe, Erholung, zur Meditation führen; dass senkrechte Linien ein Aufrichten, Wachstum, ein Streben unterstellen, während diagonale Linien Bewegung, Leben, Kampf bedeuten.

Diese hier ausgestellten Arbeiten gehen von figurativ bis abstrakt, sie liegen irgendwo zwischen Gemälde und Objekt, zwischen Wirklichkeit und Unwirklichkeit.

Ich denke oft, dass Kunst keine objektive Wirklichkeit ist, sondern nur eine Art Spiegelung der Wirklichkeit.

Der Künstler benützt verschiedene Materialien um seine Illusionen auszudrücken. Diese können durch den Betrachter nachempfunden werden oder auch nicht, sie können von ihm in Betracht gezogen werden oder auch nicht.

Das Verstandenwerden dieser Illusionen durch den Betrachter ist für den Künstler von existenzieller Wichtigkeit, bzw. das Nichtverstandenwerden kann zur Tragödie eines jeden Künstlerlebens werden.

Dem Ausspruch: Die Augen sind der Spiegel der Seele, möchte ich hinzufügen: Die Kunst ist der Spiegel der Seele des Künstlers.

**Somit bleibt mir nur zu hoffen, dass diese kleine Einführung zu meinen Arbeiten
ERDE -FELD DES MENSCHEN-**

Ihnen das Empfangen meiner Träume und Illusionen erleichtern möge, und dass es Ihnen möglich ist die hier ausgestellten Arbeiten mit meinen Augen zu sehen.